

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 10

**Illustration:** Wird unsere Rechtschaffenheit nun auf diese Weise honoriert?!  
**Autor:** Sigg, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Wird unsere Rechtschaffenheit nun auf diese Weise honoriert?!

## MENSCH UND MOND

Ich fragte mich (genau wie Du) beim lieben Zeitungslesen, wie ist das wohl in Wirklichkeit mit Mensch und Mond gewesen:

Wer ist hier wem als kleiner Fisch ins Netz hinein geschwommen, und wer hat wen mit seinem Spiel nun in Besitz genommen?

Da sah ich auf dem süßen Leim die stolze Fliege kleben. Jetzt weiß ich es, (genau wie Du) die Antwort ist gegeben!

Max Mumenthaler

## BRIEFE AN DEN NEBEL

### Ist die «Neue Linke» gleichberechtigt?

Hochgeschätzter Hans Weigel, Sie haben in Nr. 8 einen Brief an die «hochgeschätzte Neue Linke» gerichtet, in dem Sie die genannten Infraroten auffordern, sich doch offiziell als Partei zu organisieren und an den Bundestagswahlen teilzunehmen.

Der Zufall will es, daß am gleichen Tage, da ich Ihre Epistel las, ein Schweizer Korrespondent, Hans Zeffass, aus Bonn berichtete, unter dem Titel «Verbieten oder nicht verbieten»? Natürlich redete er primär von der NPD, die als Querschläger gehaßt wird von den bestehenden Parteien – und die gerade deshalb einigen Zulauf hat. Verbieten oder nicht verbieten? – Niemand weiß es bis heute. Der Korrespondent schreibt aber auch:

«Die Frage eines NPD-Verbots kann aber nicht ohne Zusammenhang mit den extremistischen Erscheinungen auf der andern Seite der politischen Skala betrachtet werden. Die CDU hat deutlich genug gemacht, daß für sie ein Vorgehen gegen die NPD allein nicht in Frage komme. Auf der Linken stünden gleich zwei Organisationen zum Verbot an: die neugegründete «Deutsche Kommunistische Partei» und der «Sozialistische Deutsche Studentenbund». (...) Und was den SDS betrifft, so gibt es zwar in der CDU aufgeschreckte Bürger, die diese radikale Studentenorganisation am liebsten verbieten würden. Aber das ist nicht die Meinung der Mehrheit, auch nicht die der Parteiführung.»

Das Gleichgewicht zwischen Toleranten und «aufgeschreckten Bürgern» ist offensichtlich wenig stabil; und wenn sich die Ultralinken in die Wahlen einmischen ... Ob dann die Balance nicht nach rechts kippen würde, auch bei der Parteiführung? Bei der CSU ist's augenscheinlich schon passiert.

Und dann ist da noch etwas. Sie schrieben: «Ich könnte mir sehr gut denken, daß man Ihnen von Seiten des Establishments jede Chance, vielleicht sogar Hilfe, geben wird, um gleichberechtigt vor den Wähler zu treten.» Ich könnte mir sehr gut denken, daß dem nicht so wäre. In Deutschland ernähren sich die arrivierten Parteien bekanntlich aus dem Staatsäckel. Es bedurfte eines langen und teuren Prozesses vor dem Verfassungsgericht in Karlsruhe, damit die NPD mitmelken durfte. Die «Berechtigungs-grenze» wurde zwar ein wenig unter 5% gesenkt – aber aufgehoben wurde sie nicht. Die Staatsparteien leben vom Staat – und das nicht schlecht.

Wie sollen ausgerechnet Junge, noch nicht Arrivierte, aus eigener (leerer) Tasche gleichwertige Wahlpropaganda machen können – ohne Gewißheit, die Kosten aus Steuergeldern erstattet zu bekommen? Wie sollen sie gegen «alte» Parteien bestehen können, die hemmungslos mit Millionen um sich schmeißen können, weil am Schluß der von ihnen verwaltete Staat für den ganzen Klamauk aufkommt?

Das Wort «gleichberechtigt» möchte ich in diesem Zusammenhang eher vermeiden; es ist zu schön, um wahr zu sein.

Ich begrüße Sie ebenfalls als  
Ihr aufrichtiger Fred Zacher